

Die Maus brüllt schon wieder

Großkalibrige Verbal-Geschütze hat der EG-Kommissionspräsident gegen die Serben aufgeföhren: 'Den Serben muß gesagt werden, wenn das weitergeht, bereiten wir uns auf eine militärische Intervention vor.' Eine Blockade will er, auch den militärischen Schutz von Hilfenkonvois, schließlich Aufklärungsflugzeuge. Aber stecken auch echte Granaten im Rohr? Die Antwort muß 'Nein' lauten, folgt doch den starken Sprüchen gleich der Rückzug. Seine Worte, so fügte Delors hinzu, bedeuteten nicht, daß ein Einsatz auch wirklich stattfinden werde. Im Gegenteil: Allein die laute Drohung ('Stärke

zeigen') könnte die Intervention schon unnötig machen.

Die Herren in Belgrad werden zum Auftakt der Londoner Jugoslawien-Konferenz am Mittwoch nicht beeindruckt sein. Wer droht, muß auch ausführen können; leere Bluffs funktionieren allenfalls beim Poker. Die Serben wissen seit vorigem Sommer, daß aus Brüssel nur Einladungen zum Tee kommen - gelegentlich auch ein Chef-Unterhändler namens Lord Carrington. Sie wissen auch, daß die EG-Staaten nur durch die gemeinsame Empörung geeint sind - daß London, Paris und Bonn den militärischen

Eingriff scheuen. Brüssel wäre nicht einmal blockadefähig, solange Griechenland seine eigene Politik auf dem Balkan betreibt.

Wo die Waffen das Wort haben, nützen Verbal-Attacken nichts - man macht sich nur lächerlich. Deshalb sollte sich der Westen schon heute mit einer bitteren Wahrheit vertraut machen. Bis auf Bihac und Sarajewo ist Bosnien bereits aufgeteilt - ein Drittel von den Kroaten, zwei Drittel von den Serben. Jeglicher Einsatz käme zu spät, weil die Eroberer ihre Ziele praktisch schon erreicht haben.

jj